

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 122

Dienstag den 13. Oktober 1891.

60. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 65 Pf. Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Seite oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Sechsmeterbezirk 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anzeigen 10 Pf.

### Amtliche Bekanntmachungen.

### Die Schultheißenämter

werden an Einfindung der Urlisten über die Auswahl der Schöffen und Geschworenen erinnert. Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß in der Beurkundung gesagt sein muß, ob Einsprachen gegen dieselben erhoben wurden. Den 10. Oktober 1891.

### Marbach.

### Vermieter.

Der Buchdruckereibesitzer Heinrich Gattinger von Marbach, geboren den 27. April 1844, wird seit Dienstag nach d. 6. Oktober d. J. vermißt und liegt die Vermutung nahe, daß derselbe verunglückt ist. Gattinger ist verheiratet mit einem hellgrauen Angus, trägt Uhr und Eherring und hat wahrscheinlich verschiedene schriftliche Sachen bei sich, worunter zwei an Stabschultheiß Höfner in Marbach gerichtete Telegramme. Den Eherring trägt Gattinger entweder am Finger oder aber an der Uhrkette; in den Eherring sind die Worte „Luise Schäfer, Oktober 1875“ eingraviert. Der Vermißte ist mittlerer Statur, ist sehr kräftig, hat volles graumeliertes Kopfhaar und grau melierten dunklen Schnurrbart. Um Nachforschung nach dem Vermißten und um telegraphische Benachrichtigung hiezu wird ersucht. Von Seiten der Familie des Gattinger ist demjenigen, der den Vermißten auffindet, eine Belohnung von 50 Mark ausgesetzt. Marbach, den 11. Oktober 1891.

Revier Unterweissach. **Stammholz-Verkauf** am Samstag den 17. Oktober d. J., morgens 9 Uhr, bei Wäcker Gall in Oberbrüden aus Staatswald II Abt. 1 Köpfe: 1 Eiche 6,4 m lang, 72 cm Durchmesser.

### Backnang. Villa-Verkauf.

Die schön gelegene Villa des Herrn Privatiers Ziegler an der untern Bahnhofsstraße mit großem Garten, der sich zu vorzüglichem Bauplatze eignet, wird am **Mittwoch den 14. Oktober d. J., nachmittags 2 1/2 Uhr, im Auktionsverkauf.** Bei annehmbarem Offert erfolgt der Zuschlag sofort.

Backnang. **Photographie-Verkauf.** Das früher Karl Rupf'sche Atelier in den Geywiesen kommt mit dem **Aparat** am **Dienstag den 13. Okt. d. J., nachmittags 2 1/2 Uhr, im öffentlichen Auktions zum Verkauf.** Liebhaber sind eingeladen.

Backnang. **Alche und Haardung** hat billig abzugeben **Christ. Breuninger** 3. alten Post.

Backnang. **gebrochenes Obst** hat zu verkaufen **Franz Mayer, Aspacherstraße.** Schönes gebrochenes **Tafelobst** hat zu verkaufen **Mehger Baumann.**

Backnang. **Kunst- & Bierhese** stets frisch und von ausgezeichneter Triebkraft, empfehle auch für Wiederverkäufer um annehmbarem Preis. **Schöne Speisewiebel** bei **Dienstbotenverträge** Buchdruckerei von Fr. Stroß.

Backnang. Frische gute **Bierhese** empfiehlt **Sophie Käp.** Eine **Brüdenwage** ist zu verkaufen. Von wem? sagt die **Expedition d. Bl.**

Ein größeres Quantum **Alche und Haardung** hat billig abzugeben **Christ. Breuninger** 3. alten Post.

Einen noch gut erhaltenen **Bäulenofen** samt Stein hat zu verkaufen, wer sagt? die **Expedition d. Bl.**

2 **Möbelschreiner** sucht **Fr. Zwitser, Schreiner.** Einen ordentlichen Jungen nimmt **in die Lehre** der Obige.

Eine ältere gebildete **Frau** sucht fogliche Stelle zu Kindern oder als Haushälterin. Zu erfragen bei **Kath. Kräuter.**

**Mehrere Mädchen** suchen Stellen. Zu erfragen in **Beutlers Laden.**

Backnang. **Herbst- und Wintermäntel** in schönen neuen Fassonen und Stoffen halte in großer Auswahl zu äußerst billigen Preisen bestens empfohlen. **Gottl. Zehnemann.** Mein Lager in **Tuch, Bukskin, Cheviots und Kammgarnstoffen** empfehle zu den billigsten Preisen. **Gottl. Zehnemann.**

**Paul Henninger, Backnang** empfiehlt garantiert rein schmeckend und stets frisch **Selbstgebrannten Kaffee** das Pfund à **M. 1. 40. 1. 60. 1. 80. 1. 90. und 2 M.** Ferner sein großes und reichfortiertes Lager in **Rohem Kaffee** von **M. 1. 20 bis 1. 70 per Pfd.** Besonders aufmerksam mache ich auf einen Gelegenheitskauf von **afrikan. Mokka** per Pfund **M. 1. 30** unter Garantie für kräftigen und reinen Geschmack. **Zucker am Hut, Crystallzucker, ff. gem. Raffinade** äußerst billig, sowie alle zum **Baden nötigen Artikel** in **frischer und reiner Ware.**

Backnang. **Alle Sorten Kunstmehl** aus der Neuschönbühler Kunstmühle empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen **Paul Henninger.** **Amschläge zu Geldrollen** vorrätig **Fr. Stroß, Buchdruckerei.**

Durch ganz besonders vorteilhaftem Einkauf bin ich in der Lage **Tuch- & Bukskin-Reste** zu **staunend billigen Preisen** abzugeben, so daß **von keiner Seite billiger** offeriert werden kann, veräume daher Niemand, sich bei Bedarf **Muster** kommen zu lassen. **S. Witt, Murrhardt.** **Aussteuer-Artikel** **Bettfedern und fertige Betten** **Neueste Bedienung und billigste Preise** werden zugesichert. NB. Zum Bestreichen der Betten wird nur **bestes Bienenwachs u. kein Kunstwachs** verwendet.

Backnang. **Ev. Männer- & Jünglings-Verein.** Vom nächsten Sonntag den 11. Oktober an ist das **Vereinslokal** von nachmittags 3 Uhr an wieder geöffnet, am **Mittwoch** wie das ganze Jahr hindurch von abends 8 Uhr an. **Junge Leute** jeden Standes sind herzlich eingeladen, sich für den Sonntag nachmittag das Lokal zum **Aufenthalt** zu wählen, wobei hauptsächlich die **vortreffliche und reiche Bibliothek** zur Unterhaltung (bei unentgeltlicher Benützung) dienen kann. Wir richten die **freundliche Bitte** an die Herren Meister, ihre **Gehilfen und Lehrlinge** hierauf aufmerksam zu machen. **Der Ausschuß.**

**Rechnungsformulare** in verschiedenen Größen hält vorrätig und fertigt an die **Buchdruckerei v. Fr. Stroß.**

**Der Blinde.** *Novelle von Alphonse de Lamartine. (Fortsetzung.)* Sehr thätig, trotz dieser Gründe zur Schwerefähigkeit, fleißig, hausväterlich und von einer fast peinlichen Sauberkeit, wachte sie mit einer mütterlichen Sorgfalt über den unglücklichen Kranken, der gleichsam ihr drittes Kind war, begleitete ihre Tochter in das Konservatorium und zu den Professoren. Ihrer kleinen Lina war sie eine sanfte, schmeichelnde Mutter, immer bereit, mit dem Kinde zu spielen, sie zu allen Stunden und Zeiten mit gleicher, treuer Liebe hegend und pflegend; einen ganzen Monat hindurch hatte sie bei einer lebensgefährlichen Krankheit des Kindes an seinem Bettchen gewacht, ohne sich eine Stunde Schlaf zu gönnen. Antoine hatte sie erst recht verwöhnt, jeden Verdruß suchte sie ihm zu erparen, kam ihm herzlich und liebesvoll entgegen, gab seinen Launen gutmütig nach und behandelte ihn in jeder Weise zart und anmerksam, um ihn seine traurige Lage vergessen zu machen, die um so schmerzlicher für ihn war, als seine Intelligenz und seine Bildung sie ihm um so fühlbarer und niederdrückender machte. So war Abele eine gute und sehr ehrenwerte Frau und ganz besonders eine sorgsame Mutter, die alles dem Glücke ihrer Kinder unterordnete. Als sie jung war, hatte sie ihren Mann gewiß geliebt, nicht romanhaft übertrieben wie in der städtischen Fieberluft groß gewordenen Mädchen, sondern mit einer aufrichtigen, ruhigen, respektvollen Zuneigung, wie einfache Naturen sie ihren Gatten, für den der Herr, der sie gewählt hat und beschützen soll, empfinden.

Aber nie hatte sie ihm, so lange er gesund war, die zarten Aufmerksamkeit, die artigen Zuwendungen bezeugt, mit denen sie ihn umgab, seitdem das Unglück über ihn gekommen und aus ihm gleichsam wieder ein unumwundenes Kind gemacht hatte. Die Pflichten, die dieser Zustand ihr auferlegte, erfüllte sie mit wahrhaft mütterlichem Gefühl auf eifrige und liebevolle Weise. Denn, und wer wollte ihr daraus einen schweren Vorwurf machen, auch durch das Gefühl der Dankbarkeit hielt sie sich dem Armen innig verbunden, denn dieser arme Kranke war doch schließlich der ganze Reichtum der Familie und sicherte die Zukunft der beiden Mädchen. Als das Unglück sie getroffen und von Haus und Hof zu treiben drohte, ohne eine andere Ausflucht als ein Hospital für Antoinette, Obdachlosigkeit und Elend für sie, ihre Tochter und das Kind, das sie unter dem Herzen trug, hatte sie als energische Frau keine stolzen Strunp wegen der Mittel, sich und die Ihrigen dem Elend zu entziehen. Wie ihr der Gedanke kam, daß das Unglück Antoinette ein Kapital für sie und werden könnte, so wurde er auch gleich energisch ausgeführt. Das Ergebnis hatte ihre Erwartungen übertroffen. In diesem wohlthätigen Paris floßen ihr am Ende jedes Tages so zahlreiche Spenden zu, wie sie nie gehofft hatte, und die jährliche Summe dieser Gaben überstieg bei weitem das Gehalt, das sie in früheren Zeiten als das höchst erreichbare für ihren Mann herbeigeführt hatte. So war ein behaglicher Wohlstand auf das düstere Elend gefolgt. Sie konnte sich hübsch einrichten und sie hatten volllust zum Leben. Sie war eine Feinschmeckerin, wie alle, die lange Zeit von schmachtenden, appetitverregenden Sachen nichts anderes kennen gelernt, als die aus den Souterrain-Küchen der Reichen emporkommen.

steigenden Däfte, und konnte ihrem Gelüste jetzt nach Herzenslust fröhnen. Nun konnte sie auch die künstlerische Ausbildung ihrer Elise vollenden und noch etwas Geld beiseite legen für die Erziehung der kleinen Lina. So war es denn außer der tatsächlichen Zuneigung und dem sehr ernsthaften Gefühl ihrer Pflichten ganz besonders das Interesse für ihre Kinder und das Glück einer schönen und geordneten Häuslichkeit, welche ihre sorgsame Pflege für den Kranken, der gerade durch sein Unglück das Vermögen des Hauses bildete, nie ermatten ließ. Und nun kam plötzlich ein Fremder, ein gänzlich Unbekannter, um alle ihre Pläne, ihre Zukunftsstränge zu durchkreuzen, ihre Sicherheit zu bedrohen, ihr geordnetes Leben zu zerstören und ihre ganze Existenz wieder auf die frühere, schredliche Unsicherheit und Traurigkeit zurückzubringen. Dieser Doktor hatte nur dem Blinden diese so vage, zweifelhafte Hoffnung, ihm das Augenlicht wiedergeben zu können, vorzuspiegeln gebraucht und sofort hatte Antoine mit allem Eifer diese Chimäre verfolgt und ohne Bedenken wollte er auf die täglichen Spenden, auf welche die Existenz der ganzen Familie sich jetzt gründete, verzichten. Der kleine Enthusiasmus, mit welchem Madame Berard die große Neuigkeit aufnahm, wird danach begrifflich. Das war für sie eine Erschütterung, wenn nicht die Vernichtung ihres bisherigen Wohlstandes; die Freude, welche Antoine darüber empfand, war mit dem Ruine der Familie zu teuer bezahlt. (Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroß in Backnang.

Weisungsfeierlichkeiten nach Stuttgart abgereist. Der Kaiser trug einen großen Lorbeerkranz mit weißer Schleife mit dem Anfangsbuchstaben W. Die Kaiserin begleitete den Kaiser zum Bahnhof. Morgen abend

hinein dringt mit den Vorgängen. Die Bagagos besuchten Agogolande herrscht Hunger und Not. Die Massais ziehen gegen die Wahahes. 20 schwarze Soldaten der deutschen Schutz-

war: „Der Herr dein Gott ist bei dir, ein starker Heiland“. Dann erfolgte die Grufsenkung bei Kanonen Donner. Die Ordnung blieb ungestört.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroß in Backnang.

**Den Eingang sämtlicher Neuheiten in Damenkleiderstoffen** vom einfachsten bis feinsten Genre, **Abgepakteten Roben Winter-Mänteln Jacken & Regenmänteln Tricot-Zailen und Tricot-Meidchen** beehre mich hiedurch ergebenst anzuzeigen. **Louis Vogt.**

**G. Gelbing in Sulzbach a. Murr** empfiehlt für **Herbst und Winter** sein reichhaltiges Lager von **rein wollenen, halbwollenen u. baumwollenen Kleiderstoffen** in hübscher neuer Auswahl. Preise billigt bei empfehlenswerten soliden Qualitäten. **Sulzbach a. Murr.** Mein neu fortirtes und sehr vervollständigtes Lager von **Tuch & Bukskin Halb- & baumwoll. Sojenstoffen** halte ich zu geneigter Annahme angelegentlich empfohlen. Durch vorteilhafte Einkäufe bin ich in der Lage, besonders billig verkaufen zu können. **G. Gelbing.**

Sie kommen **Mittwoch und Donnerstag** den 14. und 15. Oktober mit einem Transport **Belgischer Fohlen** ins Gasthaus z. Lamm in Großaspach und laden hiezu Liebhaber freundlichst ein. **Gebrüder Girischfeld** aus Thalheim.

**Badnang.**  
**Weinsteinäure**  
**Feinst. Sprit**  
 zur Konfervierung des Mostes  
 empfiehlt  
**A. Koser, obere Apotheke.**

**Gegen Sühneraugen**  
**und Warzen**  
 empfiehlt ein bewährtes Mittel  
**A. Koser, obere Apotheke.**

**Modellhüte**  
 sowie sämtliche Neuheiten in  
 Filzhüten, Bändern, Schleier etc.  
 sind angekommen;

**Garnierte Süte**  
 zu billigen Preisen empfiehlt bestens.  
**Caroline Springer**  
 Kronenstraße 41.

**Wichtig für Hausfrauen.**  
**Die Holländische**  
**Kaffee-Brennerei**  
**H. Disque u. Co.**  
**Mannheim**  
 empfiehlt ihre unter der Marke  
**Elefanten-**  
**Kaffee**  
 wegen ihrer Güte und Billig-  
 keit so berühmten, nach Dr. v.  
 Siebig's Vorschrift gebrannten, hoch-  
 feine Qualitäts-Kaffees:  
 f. Westindisch M. " 1,60  
 f. Menado M. " 1,70  
 f. Bourbon M. " 1,80  
 extra f. Mocca M. " 2,00  
 Durch vorzügliche neue Brenn-  
 methode kräftiges, feines Aroma  
**Große Ersparnis.**  
 Nur acht in Paketen mit Schutz-  
 marke „Elefant“ versehen von 1,  
 1/2 und 1/4 Pf.  
 Niederlage in  
**Badnang: Louis Vogt.**  
**Sulzbach: G. Selbing.**  
**Murrhardt: Adolf Zügel.**

**Badnang.**  
**Baumwollflanelle**  
 einfarbig, carriert und gestreift  
 von den billigsten bis zu den schwersten Qualitäten empfiehlt in größter  
 Auswahl  
**F. M. Brenninger**  
 bei der Krone.

**Badnang.**  
 Empfehle meine neuangeordnete  
**Mösterei mit Dampftrieb**  
 zur gefälligen Benützung.  
**Schreiner Sorg im Engel.**  
**Wo Appetitlosigkeit, belegte Zunge, pappiger Geschmack, Aufstossen,**  
 Druck in der Magenenge etc., durch Störungen in der Verdauung (Verstopfung)  
 hervorgerufen wurden, bringt die Anwendung der in beiden **Badnanger Ap-**  
**otheken à Schachtel N. 1** — erhältlichen **ächsten Apotheker Richard Brandt's**  
 Schweizerpillen sofortige Besserung.  
 Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandteile sind:  
 Silze, Wochsugarbe, Aloe, Abjynth, Bitterlee, Sention."

**Urkunden über Bezug von Beitragsmarken**  
 zur Alters- und Invaliditäts-Versicherung  
 sowie die weiteren Formulare vorrätig  
**Kr. Stroch, Buchdruckerei.**

**Ueberall zu haben!**



**Unerbittlich**  
 in jedem Haushalt ist Auf's geachtet  
 geschätzter, farblos

**Universalkitt**  
 zum dauerhaften Zusammenfügen aller  
 zerbrochenen Gegenstände aus Glas, Por-  
 zellan, Steinzeug, Marmor, Gips, Me-  
 tall, Holz, Horn etc. etc.  
**Bestes Bindemittel für Lein-**  
**wandarbeiten.** Nur echt, wenn mit  
**Sturmark** versehen.  
 In Gläsern à 35 und 60 Pf. bei  
**C. Weil, Apotheker.**

**Ein solides, reiches**  
**Mädchen**  
 kann sogleich oder bis Martini eintreten.  
 Bei wem? sagt die  
**Expedition d. Bl.**

**Quittungsformulare**  
 vorrätig in der  
**Buchdruckerei von Fr. Stroch.**

**Anerkannt beste Fabrikate.**  
 Der Winkel.  
 Suche zum Eintritt auf Weihnacht  
 einen tüchtigen, erfahrenen  
**Bauernknecht**  
 bei gutem Lohn und guter Behandlung.  
**M. Gopfer, Gutsbesitzer.**

**Badnang.**  
**Einladung.**  
 Zu unserer am **Donners-**  
**tag den 15. Okt.** stattfindenden  
**Hochzeit, sowie zur**  
**Nach-Hochzeit**  
 am **Freitag** laden wir alle Freunde  
 und Bekannte in unser Gasthaus  
 z. **Lamm** freundlich ein.  
 Der Bräutigam:  
**Johannes Holzwarth.**  
 Die Braut:  
**Sophie Krenzle.**

**Badnang.**  
 Für die  
**Winter-Saison**  
 erlaube ich mir mein  
**Buch-Geschäft**  
 mit allen **Neuheiten** ausgestattet  
 leicht zu empfehlen.  
**Sophie Böhnel,**  
**Modistin.**

**Dr. Spranger'sche**  
**Magentropfen**  
 helfen sofort bei **Migräne, Magen-**  
**krampf, Aufgetriebensein, Ver-**  
**schleimung, Magensäure, sowie über-**  
**haupt bei allerlei Magenbeschwerden**  
 u. **Verdauungsstörungen.** Machen viel  
 Appetit. **Gegen Parteiligkeit u. Hä-**  
**morrhoidalleiden** vortrefflich. **Weit-**  
**ten schnell u. schmerzlos** offenen Leib. **Man**  
 verjuge u. überzeuge sich selbst. **Man**  
 bei **Hrn. Apoth. Koser, obere Apotheke**  
**Badnang** (à Flasche 60 Pf.)

**Mittwoch**  
**Engel.**

**Jede Buch-**  
**Druckarbeit**  
 liefert schnell und billig  
 die **Buchdruckerei**  
 von **Fr. Stroch.**

**König Karl**  
 Stuttgart, 8. Okt. Der Jubäum der Publi-  
 kums zu der öffentlichen Ausstellung des Sa-  
 ragoza war ein ganz enormer. Zehntausende  
 standen Kopf an Kopf auf dem Schloßplatz und  
 warteten geduldig, bis an sie die Reihe zum Eintritt  
 ins Schloß kam. Nirgend hörte man ein lautes  
 Wort, Jedermann leistete willig den vorzüglichen An-  
 ordnungen der Polizei Folge. Das Vordringen ging  
 nur sehr langsam vor Statten und es dauerte fast  
 2 Stunden, bis man in der Marmorhalle kam. Der  
 königliche Sarg war unter Blumen und Palmen kaum  
 sichtbar. Die Trauerfeierlichkeit in ihrem prächtigen  
 Stil machte auf das Publikum einen tiefen Eindruck.  
 Bewegunglos stand die Ehrenwache rechts und links  
 vom Sarge, zu dessen Säulen auf einer Console  
 Krone, Scepter und Schwert lagen, während auf kleinen  
 Tabouretts die Ordensinsignien des höchsten Königs  
 ausgebreitet waren. Die einzelnen Kränze aufzu-  
 zählen, welche von Fürstlichkeiten, Städten, Korporation-  
 en dargebracht worden sind, würde zu weit führen.  
 Lautlos zog das Publikum am Sarge vorüber. Von  
 den Damen, die in großer Anzahl sich eingefunden  
 hatten, sah man viele in Thränen. Der öffentlichen  
 Ausstellung des Sarges ging ein Trauergottesdienst  
 für die königliche Familie und die Hoffakten im  
 Sterbezimmer voraus, wohin gestern abend und heute  
 vormittag schon viele Personen zugelassen waren.  
 \* Die **Beisetzungsfestlichkeiten** in Stuttgart  
 nahmen, wie wir schon in letzter Nummer durch te-  
 legraphischen Bericht mitteilen konnten, einen ungehörten,  
 überaus feierlichen Verlauf, ganz den mittelteligen An-  
 ordnungen und Vorschriften gemäß.  
 Nach der Beisetzungsfest fand im kgl. Schloße  
 für die Fürsten und das Gefolge ein Frühstück in den  
 Festlokalen des Parterres statt, an welchem der Kaiser  
 und der König nicht teilnahmen. Der letztere begab  
 sich in den Wilhelmsspaß, woselbst der Kaiser gegen  
 12 1/2 Uhr erschien und über 1 Stunde beim Frühstück  
 mit dem Könige u. der Königin blieb. Ferner besuchte  
 der Kaiser in Begleitung des kommandierenden Gene-  
 rals v. Wölkern, Ihre Hoh. den Prinzen und die  
 Frau Prinzessin Weimar, die Herzogin Krachschke-Fam-  
 ilie, die Frau Prinzessin Katharina, die Frau Her-  
 zugin Wera, und beehrte gegen 3 Uhr in das königl.

Schloß zurück, woselbst ihm die Fürstlichkeiten ihre  
 Aufwartung machten und er Ihre Majestät die Königin  
 Olga besuchte.  
 Um 4 Uhr fuhr S. Majestät abermals aus, dies-  
 mal durch die Stadt, die Königs- und Marienstraße  
 und beehrte den kgl. Preuß. Gesandten Fürst v.  
 Saurma-Jelßoff, sowie den Divisionskommandeur  
 Gen. v. v. Rindow mit hohem Besuch.  
 Um 6 Uhr war große Hofstafel im weißen Saale  
 des Residenzschlosses, wozu 130 Einladungen ergangen  
 waren und um 10 Uhr erfolgte die Abreise des Kaisers,  
 bei welcher auf dem Bahnhofs das Zeremoniell in  
 gleicher Weise gehandhabt wurde, wie bei der Ankunft.  
 Die Fürsten, der Hofstaat, die Generalität, Stadt-  
 direktor u. s. w. erschienen gegen 1/10 Uhr, der Kaiser  
 mit dem Könige kurz vor 10 Uhr; die Verabschiedung  
 war kurz aber herzlich, als der Zug schon in Be-  
 wegung war, winkte der Kaiser dem Könige nochmals  
 freundlich mit der Hand und davon eilte der Kaiserzug.  
 Der Kaiser besuchte morgen die Kaiserin in  
 Friedrich in Hohburg, reist abends von dort  
 weiter und trifft Sonntag früh 8 Uhr auf der Wild-  
 parkstation ein.  
 \* Infolge Allerhöchster Entschloßung vom 8. Okt.  
 ist ein besonderer Trauergottesdienst in den evange-  
 lischen Kirchen der Stadt Stuttgart am Sonntag den 11.  
 Oktober und in den evange. Kirchen außerhalb Stutt-  
 garts am Sonntag den 18. Oktober angeordnet wor-  
 den, wobei als Predigttext die Bibelstelle Offenbarung  
 Joh. 2, 10: „Sei getreu bis an den Tod, so will  
 ich Dir die Krone des Lebens geben“ zu Grunde zu  
 legen ist.  
**König Wilhelm II.**  
 \* Seine Majestät der König haben zu  
 befehlen geruht, daß der folgende Allerhöchste Tages-  
 beschluß den königlichen Truppen am Samstag den 10.  
 ds. bei der Parolenausgabe bekannt zu geben ist.  
**Tagesbefehl.**  
 Offiziere, Unteroffiziere, Soldaten Meines Armee-Korps!  
 Ihr habt Mir heute den Eid der Treue geleistet!  
 Es ist Mir Bedürfnis bei diesem Anlaß Euch zu  
 sagen, wie Ich Mich versichert halte, daß Ihr unter  
 Meinem Regierung die ersten Soldatentugenden,  
 welche sind Treue, Mut, Ausdauer in Gefahr und  
 Bescheidenheit, Mamsucht und Gehorsam bewahren

und — wenn des Vaterlandes Schutz es erfordern  
 sollte — beherzigen und damit in die Fußstapfen  
 Eurer Vorgänger treten werdet, die auf dem Schlach-  
 telfeld mit ihrem Blut dem Vaterlande eine ehrenvolle  
 Stelle in der glorreichen Geschichte des Jahreswunders  
 erkämpft und für alle Zeiten gesichert haben.  
 Euer in Gott ruhender König, Mein Herr Oheim,  
 ist in Kriegeszeiten, wie in langen Jahren des Friedens  
 Euch ein gnädiger, für jeden von Euch warmfühlernder,  
 treuerbester Kriegsherr gewesen. Ihm bewahrt ein  
 ehrfürchtvolles, dankbares Andenken.  
 Ich habe in zwei Feldzügen an Eurer Seite ge-  
 kämpft und die Gefahr mit Euch geteilt; dies be-  
 gründet ein unauflösliches festes Band zwischen Mir  
 und Euch, zwischen König und Heer.  
 Seid denn versichert, Mein er treu väterlichen  
 Gesinnungen und macht Euererseits wie in Hingebung  
 an Euren König, so an Euren obersten Kriegsherrn,  
 als Glieder des großen gemeinsamen deutschen Heeres  
 dem Namen des XIII. Armee-Korps Ehrs.  
 Stuttgart den 8. Oktober 1891.  
**Wilhelm.**  
 Stuttgart, 10. Okt. Der König hat in den  
 Justizminister ein Dekret, worin er den Willen kund-  
 gibt, einen umfassenden Gnadenakt zu erlassen,  
 und dahin gehende Anträge des Ministers erwartet.  
 \* Dabei ist Mein Wille dahin gerichtet, daß die  
 Ermäßigung der Strafen insbesondere auch den Ange-  
 hörigen der ärmeren Volksklasse, welche unter dem  
 Druck äußerer Not sich minder bedeutender Verfeh-  
 lungen schuldig gemacht, zu Teil werde.“ Der König  
 ernannte Herzog Wilhelm zum General der In-  
 fanterie à la suite des Grenadierregiments „Karl“.  
 Den Herzog Nikolaus zum Generalleutnant à la  
 suite des Infanterie-Regiments „Alt-Württemberg“  
 Nr. 121.  
 Für die öffentlichen Gebäude wurde vormittags  
 die Einziehung der Flaggen angeordnet. Königin  
 Charlotte beehrt ihren Geburtstag in aller Stille.  
 — Der „Staatsanzeiger“ schreibt: Die Neupfer-  
 nung der Freunde und die herzlich Glückwünsche, welche  
 das württembergische Volk so gerne seiner jungen  
 Königin zu diesem Tage, Ihrem ersten Geburts-  
 tag auf dem Throne, dargebracht hätte, sie müssen zurück-  
 gehalten werden in der allgemeinen tiefen Trauer, die  
 Königshaus und Volk gemeinsam umfängt. Aber

wenn diese äußere Zeichen auch schweigen, weiß doch  
 Ihre Majestät, wie unser ganzes Volk ihr mit Liebe  
 und Vertrauen entgegenkommt: es steht in diesen Ta-  
 gen im Leibe treu zum Königshaus. Mögen in der  
 Zukunft unserem Vaterlande auch wieder Freudentage  
 kommen, in denen sich die Liebe des Volkes zu dem  
 König und der Königin zeigen kann.  
 \* Die **Tronfolge in Württemberg.** Nachdem  
 Sr. Maj. König Wilhelm II., ein Enkel des Königs  
 Friedrich, den Thron bestiegen, steht nach ihm dem  
 Thron am nächsten ein Enkel von König Friedrich's  
 Bruder Eugen, Herzog Wilhelm, geb. 20 Juli 1828,  
 Gouverneur von Bosnien; ihm folgt sein jüngerer  
 Bruder, Herzog Nikolaus, geb. 1. März 1833, ver-  
 mäht mit der Prinzessin Wilhelmine von Württem-  
 berg; jener ist unvermählt, dieser hat keine Schöne.  
 Dann kommt der Enkel Alexanders, des jüngeren  
 Bruders von Friedrich, Herzog Philipp, geb. 30. Juli  
 1833, vermählt mit der Herzogin Maria Theresia  
 von Oesterreich. Sein ältester Sohn ist Herzog Al-  
 brecht, geb. 23. Dezember 1865.

**Tagessübersicht.**  
**Deutschland.**  
**Württembergische Chronik.**  
 Stuttgart, 10. Oktober. S. Exc. Herr Dr. A.  
 v. Kerner, Staatsminister der Finanzen, hat dem  
 Vernehmen nach sein Entlassungsgesuch eingereicht.  
 Als sein Nachfolger wird der wirkliche Staatsrat Dr.  
 C. v. Riede genannt. (N. Ztg.)  
 Badnang, 12. Okt. Am Samstag abend traf  
 J. R. H. die Herzogin Mathilde v. Württem-  
 berg wieder hier ein, um vom Gasthof z. Post aus,  
 in welchem Höchstdieselbe zur vollen Aufrechterhaltung  
 einige Tage zuvor übernachtete, nach dem St. J. Bersten-  
 feld zu gehen, in welchem am Sonntag die neu-  
 restaurierte St. J. Kirche eingeweiht wurde. Gestern  
 begab sich S. R. H. der Herzog Philipp von  
 Württemberg (Water S. R. H. des Herzogs Albrecht)  
 gleichfalls über hier nach Berstenfeld.  
 \* Aus dem **Wottwarthal**, 9. Okt. Die Frage der  
 Wottwarthalbahn tritt mit nächstem in ein neues  
 Stadium. Nachdem letzten Sonntag in Steinheim  
 eine allgemeine Eisenbahnversammlung stattgefunden  
 und sich dabei herausgestellt, daß die Gemeinde Murr-  
 sich der Sache gegenüber ganz ablehnend erwiesen hat,  
 sobald von Murrbach herangezogen wurde, daß es  
 durch einen Anschlag nicht nur keinen Nutzen, sondern  
 vielmehr großen Schaden durch Vernichtung seiner  
 ganzen Weinberganlagen erleidet, Steinheim auch nur  
 halb bei Projekt und Kleinbottwar nicht im Stande ist,  
 die großen Kosten auf sich zu nehmen, so ist es nicht  
 zu verwundern, wenn auf einmal ein neues Projekt  
 der Wottwarthalbahn auftritt. Es handelt sich dabei  
 um einen Anschlag an Ludwigsburg-Weißingen oder  
 Weißenheim über Großingensheim, Weidenheim, Klein-  
 ingensheim und Mundelsheim (mit den indirekt betrei-  
 gten Gemeinden Höffingheim, Heßingheim und Ot-  
 tmarshaus) und von da nach Großbottwar, um dort  
 in die fester projektierte Trasse einzumünden. Daß  
 die Rentabilität der Wottwarthalbahn durch diesen An-  
 schlag sehr gewinnen würde, ist außer Zweifel, wenn  
 wir nur z. B. die große Ausfuhr der beteiligten Ge-  
 meinden an Getreide, Hühner, Wein u. s. w. (Hef-  
 sigheim, Weidenheim) und die gewerblichen Etablissements  
 wie die Kunstmühle Kleiningsheim, welche einen  
 Bahnverkehr von jährlich etwa 400 Waggons verzeu-  
 get, sowie die Schloßschlosser Mundelsheim, welche  
 letztes Jahr allein für Gerste an Frachten fast 70000 M.  
 an Frachten für Gerste an Frachten fast 70000 M.  
 vorausgabte, in Betracht ziehen. Der Hauptwert einer  
 Eisenbahn besteht ferner auch darin, daß er möglichst  
 vielen zugute kommt. Da nun Murrbach bereits eine  
 Bahn besitzt, Murr und Steinheim nicht weit von  
 dortben entfernt sind, so ist es diesen Gemeinden nicht  
 sehr zu verzeihen, wenn sie für die Sache nicht günstig  
 gesinnt sind und die damit verbundenen großen Kosten  
 scheuen. Wir wünschen und hoffen deshalb, daß sich  
 die kgl. Regierung dieses neuen Projekts annehmen  
 werde, wodurch sie sich den Dank der damit beglück-  
 tem Gemeinden sichern würde. (N. Ztg.)

**Strammere Übungen**, 8. Okt. Die heutige  
 Verhandlung gegen die Diebe und Heßler des aus der  
 Stadt der hiesigen St. J. Kirche gestohlenen Zinnsargs  
 des berühmten Obergroßhans von Ungnad hatte  
 ein sehr zahlreiches Publikum angezogen. Der Staats-  
 anwalt, Dr. Schanz, beehrte die Frage, ob der  
 Sarg Privatigentum gewesen sei, so daß ein Dieb-  
 stahl an ihm begangen werden konnte oder ob nur eine  
 Grabhändlung vorliege, als eine juristisch ebenso inter-  
 essante wie verwickelte. Unter Berufung auf v. Wäch-  
 ter verneinte der Verteidiger diese Frage. Das Gericht  
 entschied indes, daß der Sarg nicht als herrenlos, son-  
 dern als Eigentum der Übung Stiftungspflege zu  
 betrachten sei, besonders weil seit der Neubeerdigung  
 der Gruft 1866, die Stiftungspflege den Sarg restauri-  
 ert ließ und die Kosten bestritt und so Eigentums-  
 recht an den Sarg gewann. Somit wurden die Diebe  
 Reutter und Krenz von Luttman zu je 8 Monaten,  
 die Heßler Maurer Hirn von Luttman und Flaßhauer  
 meister Müller von hier zu 3 Wochen bzw. 2  
 Monaten Gefängnis verurteilt. Sämtliche haben ihren  
 Teil an den Kosten sowohl des Verfahrens, wie des  
 Strafvollzugs zu tragen.

Um, 10. Okt. Die in weitesten Kreisen bekannte  
 Berlin zum Krumpenring, Frau Krenz, ist vergangene  
 Nacht am Schlagfluß gestorben. Der höchstselige  
 König war häufig ihr Gast. Ueber dessen Tod alter-  
 tennig sich die Frau so sehr, daß man hierin die To-  
 desursache erblickt. — Von dem Sergeanten Henzschke,  
 früher in der 3. Kompanie des hiesigen Feld-Art. Bat.  
 Nr. 13, jetzt bei der deutsch-afrikanischen Schutztruppe,  
 sind Nachrichten hier eingegangen. Henzschke war mit  
 der Expedition Zeleny ausmarschiert, aber mit dem  
 Lieutenant Prince und der 8. Zulu-Kompanie zurück-  
 geschickt worden, um die gefährdete Straße zwischen  
 dem Rusi-Fluß und der 8. Salama abzufuchen, wo-  
 durch diese Truppe der Niederregelung entging.  
 Henzschke ist wohlbehalten in Dar es Salaam eingetroffen.  
 Frankfurt, 10. Oktober. Der Kaiser, Prinz  
 Heinrich und der Großherzog von Hessen  
 trafen heute früh 8 1/2 Uhr hier ein und begaben sich  
 alsbald in die Elekrische Ausstellung.  
 — Der Kaiser besucht die Kaiserin Friedrich  
 zugleich in Homburg und reist abends von dort zurück.  
 Er trifft Sonntag früh 8 Uhr in Station Wildpart  
 bei Potsdam ein.  
 Berlin, 11. Okt. Der Kaiser schenkte sein von  
 Lenbach gemaltes, von der internationalen Kunstaus-  
 stellung bekanntes Bild (in Pastell) dem Bürgermeister  
 des Städtchens Trebbin, bei dem der Kaiser wiederholt  
 Gast war.  
 — Das schwarzumrandete Militärwochenblatt  
 widmet dem König Karl von Württemberg  
 folgenden Nachruf: Das deutsche Volk und im Be-  
 sonderen das Land Württemberg betrauert in dem Ver-  
 storbenen einen Fürsten, gleich ausgezeichnet durch die  
 Regententugenden und Herzensgenschaften wie durch  
 tiefes Verständnis für Kunst und Wissenschaft, in  
 väterlicher Fürsorge überall auf Wohlthun und Frieden  
 bedacht. Unter seiner von echt deutscher Gesinnung  
 getragenen Herrschaft ist Württemberg ein wertvolles  
 Edelstein des neu erstandenen Reichs geworden, wel-  
 ches das württemb. Heer in treuer Waffengenossen-  
 schaft der Seite seiner deutschen Brüder unter schweren  
 Kämpfen mitgegeben hat, zu erwidern. Möge der  
 Segen, den die treue Regierung eines von seinem  
 Volke innig geliebten Herrschers hinterläßt, auch ferner  
 auf dem Lande Württemberg ruhen!  
 \* Feldmarschall Graf Blumenthal hat dem Ge-  
 neralstabsarchiv eine Schrift übergeben, welche eine  
 Darlegung über die angelegte Vergrößerung der förm-  
 lichen Belagerung von Paris im Jahr 1870/71 ent-  
 hält. Wie verlautet, soll die Schrift veröffentlicht  
 werden.  
 \* Dem Gouverneur Frhn. v. Soden in Deutsch-  
 Ostafrika soll nach der „Kreuz-Zg.“ in einem Wirt-  
 schaftlichen Ansehen ein Oberleutnant be-  
 begeben werden, um ihn bei der Ueberzahl seiner  
 Gehälter zu entlasten.  
 \* Der Reichsanwalt bringt einen Bericht des Leut-  
 nants v. Lettenborn an den Gouverneur Frhn.  
 v. Soden über die Expedition Zeleny. Darnach  
 war die Expedition am 17. Aug., früh um 7 Uhr,  
 in einem dichten Busch angelangt, als sie plötzlich  
 30 Schritte feilich in großer Ueberzahl auftauchende  
 Wasche's angriffen, so daß die Soldaten nur zweimal  
 feuern konnten. Die Askaris flohen, von den Wasche's  
 verfolgt. v. Lettenborn mit 20 Soldaten besetzte den  
 Hügel, wo wüst durcheinander Eräger, Wasche's und  
 Hühner und verwundete Krieger sich befanden. v. Let-  
 tenborn verjagte die Wasche's. Er hörte die Schüsse  
 des Leut. Heydebreck und die von 20 Askaris, welche  
 er allmählich heranzog. Der Brand des von dem  
 Feind angezündeten Grases gestaltete die Lage zu einer  
 sehr bedrohlichen. Bis 4 Uhr nachm. sammelten die  
 Signale 60 Soldaten und 70 Eräger. v. Lettenborn  
 zog sich auf Sambu zurück, welches er besetzte und  
 trotz am 18. Aug. den Kilmari an. Er gelangte  
 am 29. Aug. zum Mombasa-Fluß, wo er von der  
 Bevölkerung freundlich empfangen wurde. Mehrere  
 Schwarze erzählten, Dr. Wulff, Leutnant Wisch und  
 Thiedemann (nicht zu verwechseln mit Peters Be-  
 gleiter Thiedemann) seien noch, auf Hühn reitend, durch  
 viele Speerliche niedergemacht worden. Von minde-  
 stens 3000 Feinden sind 700 getötet worden, darunter  
 der Hauptling Kuala und Führer Muradana. Thiede-  
 mann erlag am 17. Aug. nach den schweren Speerlich-  
 verletzungen.  
 \* Die Voss. J. schreibt: Der russ. Finanzmini-  
 ster Wjshnegradsky hat die Hoffnung, einen Teil der  
 neuen russische Anleihe in Deutschland unterzubringen,  
 noch nicht aufgegeben. Denn er hat nicht nur die  
 Berliner Bankhäuser Mendelssohn und Warshauer  
 als Zahlstellen für die Zinsscheine und ausgelosten  
 Stücke angegeben, sondern auch, obwohl die Auslegung  
 der Anleihe in Deutschland gar nicht erfolgt, ihr San-  
 del an den deutschen Börsen auch schlechterdings aus-  
 geschlossen ist, Einladungen zu Zeichnung in deutscher  
 Sprache in der ministeriellen Druckerie in Petersburg  
 herstellen und verbreiten lassen. Der russische Finanz-  
 minister hätte sich diese Arbeit sparen können. Er wird  
 für seine neuesten Anleihebestände in Deutschland keinerlei  
 Abnahme finden.  
 \* Der „Reichs-Anzeiger“ weist erneut auf das  
 strengste Stillschweigen hin, welches über die deutsch-  
 russischen Handelsvertrags-Verhandlungen  
 von den beteiligten Regierungen verabredet worden  
 beobachtet werden. Alle hierauf bezüglichen Mitteilungen  
 der Presse entbehren der sicheren Grundlage und be-  
 zweifeln häufig nur auf den Werten der Gerüchte  
 beruhen. Die Wahrheit näher zu kommen. Es sei  
 selbstverständlich, daß solche Gerüchte von der Lust ge-  
 rittenen Nachrichten, wie neuerdings solche über die  
 Verhandlungen mit Belgien, die Regierung nicht zum  
 Herausreten aus der gebotenen Reserve veranlassen  
 können.  
 \* Karlsruhe. In den hiesigen Volksschulen  
 wurde auf Anregung des Oberbürgermeisters Schneeg-

ler mit Bewilligung des Oberbürgermeisters die Haus-  
 haltungsfunde als obligatorische Lehr-  
 gegenstand eingeführt, verbunden damit ist für  
 die älteren Schülerklassen (d. h. für die oberste Klasse)  
 ein praktischer Kochkurs.  
 Straßburg, 10. Oktober. Der Statthalter  
 traf um 5 Uhr nachmittags ein, von den Mitgliedern  
 des Ministeriums, den höheren Beamten und acht  
 Mitgliedern des Landesauschusses empfangen. Im  
 Namen der letzteren hielt Dr. Petri eine Ansprache,  
 worin er ankündete, es sei für Elsaß-Lothringen eine  
 gern geliebte Ehrenpflicht, das durch Erleichterung des  
 Paßwanges ihnen ermiene Vertrauen zu verdichten.  
 Es würden stets bereit sein, auf der unerlöschlichen  
 Grundlage der Zusammengehörigkeit Elsaß-Lothringens  
 mit dem Reiche den Statthalter zu unterstützen und  
 die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse zu ge-  
 beiliger Entwicklung zu bringen zum Wohle des  
 Reiches und des Landes. Der Statthalter erwiderte  
 dankend: Die Gleichrichtung des Paßwanges sei, wie  
 mit Recht angenommen, auf den Kaiser zurück-  
 zuführen, in der That sei dies ein Zeichen fairer-  
 lichen Vertrauens zur Bevölkerung. Er werde die von  
 Petri ausgebrachten Gesinnungen dem Kaiser zur Kennt-  
 nis bringen, der umso wohlthuernder beruht sein werde,  
 als er den Interessen des Reichslandes stets die  
 wärmste Teilnahme widme. Beim Verlassen des  
 Bahnhofs wurde der Statthalter mit Hochrufen auf  
 dem Wege empfangen. (M. N. N.)

Frankfurt a. M., 7. Okt. In der elektrischen  
 Anstellung erreichte die Zahl der Eintrittsgeld ent-  
 richtenden Besucher mit dem heutigen Tag eine Million.  
**Oesterreich-Ungarn.**  
 Wien, 11. Okt. Die deutsch-national Abgeord-  
 neten Steinwandler, Barentner und Remstorfser zogen  
 ihre Anmeldung zum römischen Friedenskongreß zurück  
 wegen des bekannten Briefes von Bonghi an das  
 Berliner Tageblatt.  
**Italien.**  
 Rom, 10. Okt. Nachdem die Massenpilger-  
 züge eingestell wurden, forderte der Vatikan die sa-  
 kralischen Gesellschaften auf, das zur Ueberreichung an  
 den Papst anlässlich seines Krönungsjahrestages be-  
 stimmte Geld für den Peterspfennig zu sammeln.  
 \* Bezüglich des bevorstehenden internationalen  
 parlamentarischen Friedens-Kongresses bemerkt die  
 „Opinion“: Die Deutschen werden entweder gar  
 nicht zu dem Kongreß oder nur deshalb nach Rom  
 kommen, um die politischen Ansichten Bonghi's zu be-  
 kämpfen, dessen falsch angelegtes Friedensstück sich  
 nachgerade in ein Kriegsgeld zu verwandeln drohe.  
**Frankreich.**  
 Marseille, 9. Okt. Gestern nachmittags fanden  
 hier wiederholt feindliche Demonstrationen  
 gegen den Minister statt. Als diese nachts nach  
 dem Bankett die Befestigung verlassen, wurden sie von  
 einer großen Volksmenge mit Pfeilen und Steinen ver-  
 folgt; zahlreiche Verletzungen wurden vorgenommen.  
 Wie es heißt, ist man darüber aufgebracht, daß die  
 Regierung keine staatlichen Anstaltungs-Arbeiten vor-  
 nehmen lassen will.  
 Marseille, 9. Okt. Bei dem gestern stattgefun-  
 denen Bankett hielt der als Gast anwesende Bürger-  
 meister von Brüssel, Auls, eine Rede, welche  
 mit folgenden Bemerkungen schloß: „Ich erkläre, daß  
 zwischen Deutschland und Belgien kein geheimer  
 Vertrag besteht und bin zu erklären er möchte, daß  
 das niemals ein solcher Vertrag bestanden hat. We-  
 halb sollten wir auf die Neutralitätsklausel, die sichere  
 Bürgschaft der Freiheit und Unabhängigkeit unseres  
 Landes verzichten? Wir haben nie daran gedacht, ein-  
 nen Teil Ihres Gebietes fortzunehmen, denn wir wis-  
 sen voraus, daß eine annektierte Provinz eine Kugel  
 am Fuß ist. Frankreich kann keinen besseren Nach-  
 bar haben, als uns, in Europa sowohl wie in Afrika.“  
 Die Rede wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen  
 und erfolgte das Abingen der Brabantonne, der bel-  
 gischen Hymne von 1830.

**Großbritannien.**  
 \* Der Times wird aus Shanghai gemeldet, daß  
 ein Ausbruch neuer Unruhen befürchtet wird. Die  
 Regierung trifft umfassende Vorsichtsmaßregeln.  
 \* Der Lord Carnell wird jetzt offiziell von dem  
 behandelnden Arzte Dr. Jowers als an einem Herz-  
 leiden, mit dem sich rheumatisches Fieber verbunden  
 hatte, erloscht erklärt. Damit werden alle Selbstmord-  
 versuche hinfällig werden.  
 \* Die große Zentralfalle des Rathauses in Dublin  
 ist für die Aufhebung der Leiche Carnells herge-  
 gerichtet. Alle in Dublin anwesenden parnellistischen  
 Deputierten fahren der Leiche bis Holyhead entgegen.  
 Mehrere Anhänger des antiparnellistischen Führers  
 Mac Carthy erhielten Zuschriften, in denen ihnen Ver-  
 schimpfung angedroht wird, falls sie der Leichenfeier  
 beiwohnen würden. — In America haben bereits  
 Sammlungen zu einem Denkmahl für Carnell begonnen.  
**Türkei.**  
 \* Zwischen dem Sultan und Kaiser Wilhelm hat  
 dieser Tage ein Austausch von Freundschaftsbezeugun-  
 gen stattgefunden, der nicht als bedeutungslos an-  
 gesehen wird. Als General v. der Goltz-Pasha sich  
 kürzlich vor Antritt einer Urlaubsreise nach Deutsch-  
 land bei dem Sultan verabschiedete, beauftragte ihn der  
 Sultan mit der Ueberbringung in wärmste Worte ge-  
 heibeter Grüße und Wünsche für den deutschen Kaiser.  
 In Antwort darauf hat Kaiser Wilhelm ein Telegramm  
 geschickt, das, ohne irgendwie die Politik zu streifen,  
 dem Sultan in Ausdrücken von ungeschwinder Herz-  
 lichkeit seinen Dank ausdrückt und seiner unwandel-

